

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 86.

Neuenbürg, Dienstag den 1. Juni

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Amtsversammlung hat in ihrer Sitzung vom 13. d. Mts. in Ausführung der §§ 13 und 14 der Ministerialverfügung vom 16. November 1876, betreffend die Erlassung eines revidierten Pferdeaushebungs-Reglements, an Stelle des + Müllers Obermiller in Wildbad den Gemeinderat **Citel** daselbst zum stellvertretenden Mitglied der Pferdemonstrations-Kommission des Aushebungsbezirks Neuenbürg für die Jahre 1886, 1887 und 1888 einschließlich gewählt.

Dies wird gemäß § 14, Abs. 3 der genannten Verfügung zur Kenntnis der Bezirksangehörigen gebracht.

Den 31. Mai 1886.

R. Oberamt.
Entsch., A. B.

Neuenbürg.

Accord.

Die Reinigung der Seitengräben und Dohlen an der Staatsstraße gegen Wildbad wird am

Samstag den 5. Juni 1886
vormittags 8 Uhr

auf dem Rathaus **wiederholt** veraccor- diert werden. Beim Accord am 29. d. M. wurden 130 M per Jahr verlangt.

Den 31. Mai 1886.

Stadtschultheißenamt.
Pub.

Arnbach.

Die Gemeinde verkauft am
Freitag den 4. Juni d. J.
im hiesigen Gemeindevald auf Ort und Stelle:

45 Rm. schälchene Reispfingel,

2 1/2 Rm. buchene Scheiter,

11 1/2 " buchene Pfingel,

22 1/2 " tannenes Pfingelholz,

2 " tannene Rinde,

900 St. buch. und tann. Wellen.

Die Zusammenkunft beim Rathaus
morgens 7 Uhr.

Den 31. Mai 1886.

Schultheißenamt.
Bucher.

Privatnachrichten.

Schul-Schreibhefte

in Partien für Wiederverkäufer billigt bei
J. Meeh.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger“) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830

übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.

Einzige deutsche Gesellschaft, welche unanfechtbare Policen ausstellt. Wer sich versichern will, unterlasse es daher in seinem eigenen Interesse nicht, Kenntnis von den überaus vorteilhaften Bedingungen der „Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig“ zu nehmen, welche jedem auf Wunsch gratis übersandt werden.

Seit Bestehen der Gesellschaft bis Ende 1885 gezahlte Versicherungssummen:
42 299 172 Mark.

Versicherungsbest.	Vermögen.	Jahreseinnahme.	Jahresüberschuss.	Dividende.
1880: 164 590 650 M	31 410 576 M	7 148 210 M	1 679 818 M	40%
1881: 176 515 350 "	34 413 912 "	7 672 693 "	1 624 526 "	40%
1882: 188 491 800 "	38 127 409 "	8 384 710 "	2 062 615 "	40%
1883: 201 543 550 "	42 480 539 "	9 079 539 "	2 306 004 "	39%
1884: 218 682 400 "	47 190 191 "	9 828 523 "	2 484 792 "	41%
1885: 237 637 850 "	52 588 091 "	10 916 158 "	2 605 626 "	42%

Dividende der Versicherten für 1886 u. 1887: 43% der ordentl. Beiträge oder steigend nach Dividendenplan B.

Größtmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse ohne Abzug den Versicherten durch die Dividende zufallen.

Nähere Auskunft erteilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter in Gräfenhausen: **Jacob Kammerer**, Werkmeister.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.



Die Teilnehmer an der am nächsten Sonntag in Alten- staig stattfindenden Jubiläums- feier werden zu einer

Besprechung

auf Donnerstag abend

zu Bierbrauer **Essig** eingeladen.

Das Kommando.

Pforzheim.

Ein junger Mann von 16—18 Jahren
findet Stelle als

Sauknecht

in dem Ellenwarengeschäft von

Gebrüder Schmidt,
Marktplatz 7.

Mehrere tausend Mark

werden gegen gezielte Sicherheit, mög- lichst zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.

Informativscheine abzugeben bei der
Redaktion des Enzthälers.

☉ Dienstag „SONNE“ ☉

BUCHDRUCKEREI

von

JAC MEEH

mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb
hält sich empfohlen

für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen

Drucksachen

als:

Avise, Facturen, Rechnungen, Nota,

Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine,

Circuläre, Mittheilungs-Formulare

Couvert- & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck

Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen

Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten

Wein-, Speisen- & Menus-Karten

Preiscourants,

BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN

Plakato etc.

Schreib- und Copiertinten

empfiehlt

J. Meeh.

(Folget den Winken der Natur.) Wenn die Natur aus langem Winter Schlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall räumlichst bekannten Apotheker **R. Brandts** Schweizerpillen, welche à 1 M pr. Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

Kronik.

Deutschland.

Seit der Vertagung des Reichstages ruht der parlamentarische Schwerpunkt in der zur Vorberatung des Branntweinsteuerentwurfes eingesetzten Kommission, deren Arbeiten aller Voraussicht nach die Zeit bis Pfingsten ausfüllen werden. Die Verhandlungen der konservativen und klerikalen Mitglieder der Kommission rücken diese Frage in ein ganz neues Stadium. Die Konservativen schlagen vor, Zwangsgenossenschaften mit bestimmten Ermächtigungen zu bilden, welche den gesamten Rohspiritus in Lagerhäuser nehmen und von dort verteilen. Die Konsumsteuer würde bei dem ersten Uebergang in den Verkehr erhoben werden. Man darf wohl nicht ohne Grund annehmen, daß diese Vorschläge, bei dem Zentrum zwar noch keine Zustimmung, aber doch eine freundliche Aufnahme gefunden zu haben scheinen. Jedenfalls wird durch dieselben die Aussicht auf ein positives Resultat näher gerückt.

Aus der Pfalz, 27. Mai. Bei der gegenwärtigen günstigen Witterung stellt es sich heraus, daß die wegen der Maifröste gehegten Befürchtungen in unseren Weingegenden übertrieben waren. Erfreulicherweise wird aus verschiedenen Orten vom Haardtgebirg übereinstimmend ein im Allgemeinen guter Stand der Reben gemeldet.

Karlsruhe, 28. Mai. Die Verhandlungen zwischen dem päpstlichen Bevollmächtigten und dem Ministerium gehen von den Seitenprüngen einzelner klerikaler und demokratischer Organe vollständig unberührt ihren Gang. Man hofft durch sie zu dem Ziele zu gelangen, welches in der Thronrede des Großherzogs beim Schluß des Landtags angekündigt ist, sofern nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten.

Pforzheim, 28. Mai. Schon früher haben wir einmal berichtet, daß Stadtpfarrer Brombacher von hier es unternommen hat, durch Forschungen in den noch vorhandenen alten Kirchenbüchern und Vergleichen mit den aus anderen Quellen geschöpften Resultaten klarzustellen, welche Bewandnis es mit der Existenz der vielfach angezweifelten „Bierhundert Pforzheimer“ hat, welche 1622 bei Wimpfen sich für ihren Landesherrn, den Markgrafen Georg Friedrich von Baden, geopfert haben. Stadtpfarrer Brombacher hat nun das Ergebnis seiner Untersuchungen in einem Buche veröffentlicht, das den Titel führt: „Der Heldentod der 400 Pforzheimer bei Wimpfen keine Sage, sondern eine Thatfache.“ (S. M.)

Württemberg.

In den katholischen Kirchen des Landes ist am Sonntag ein Hirtenbrief des hochw. Bischofs von Rottenburg verlesen worden, welcher die näheren Anordnungen für das von dem Papst Leo XIII. ausgeschriebene Jubiläum enthält. Das Jubiläum selbst wird am Samstag den 5. Juni durch feierliches Geläut aller Glocken angekündigt und am Sonntag den 6. Juni durch Hochamt und entsprechende Predigt festlich eingeleitet werden.

Stuttgart, 30. Mai. Das Stadtgartenfest, welches die Stadt am Samstag zur Vermählung S. Mg. Hoh. des Prinzen Wilhelm gab, war von der Witterung leider nicht begünstigt. Im ganzen waren ca. 2000 Eintrittskarten ausgegeben. Im Saale des Stadtgartens befanden sich die Würdenträger, die Minister, die Generalität, die bürgerl. Kollegien, sowie der Oberbürgermeister von Ludwigsburg und Cannstatt. Die Mitglieder der kgl. Familie waren sämtlich bis auf die Prinzessin Marie anwesend. Sämtliche Prinzen erschienen in Zivil, ebenso S. Majestät. Um 5 Uhr kamen Prinz und Prinzessin Wilhelm, vom Gemeinderat Dr. Göb empfangen und nach dem mit Palmen reich dekorierten Saale geleitet, wo eine der Festdamen der Prinzessin ein Bouquet überreichte. 5¹/₄ Uhr erfolgte die Ankunft J. J. M. R. von der Seestraße aus. Gemeinderat Dr. Göb hielt an Höchst dieselben eine Ansprache, worauf sich das Königspaar zu Fuß nach dem Saal begab. Während des Cercle's ließen sie sich eine große Anzahl der Anwesenden vorstellen und unterhielten sich mit denselben in liebenswürdigster Weise. Inzwischen wurden Erfrischungen serviert. Gegen 6 Uhr verließen J. J. M. R. das Fest, während welchem 2 Musikkorps (Olga-Regiment und Ludwigsburger Artillerie) konzertierten. (S. C. B.)

Stuttgart, 29. Mai. Weiße Weintrauben sind als die ersten aus Algerien bei Salzer eingetroffen. Der Preis eines Kilofästchens stellt sich allerdings etwas hoch, nämlich auf 8 M. (W. Bz.)

Reutlingen, 28. Mai. Die Vorbereitungen zu dem 44. Jahresfest des württb. Hauptvereins für die Gustav-Adolf-Stiftung am 8. und 9. Juni in Reutlingen nehmen immer größeren Umfang an und sind z. T. bereits ihrer Vollendung nahe. Jedenfalls wird Reutlingen alles aufbieten, um das Fest würdig zu begehen.

Aus dem Tauberthale, 26. Mai. Die warme Witterung der letzten acht Tage hat die Hoffnungen unserer Weingärtner aufs Neue belebt. Die warme Maitonne hat am Weinstock Wunder gethan. Die Erfrätriebe treiben kräftig vorwärts, so daß der durch den Frost hervorgerufene Ausfall zum größten Teile gedeckt wird. Ein neuer Hoffnungsschimmer ist in die Gemüter eingelehrt und man glaubt, daß es dennoch einen guten „Herbst“ geben wird. In der That zeigen die Weinberge im Ganzen einen sehr befriedigenden Stand.

Heilbronn, 28. Mai. Die ersten vollständig blühenden Trauben zeigen sich bereits. Bei dieser Gelegenheit dürfen wir mit Freude konstatieren, daß die günstige Witterung der letzten Wochen die Frostschäden in unsern Weinbergen durch kräftige Nachtriebe größtenteils wieder ersetzt hat, nur in geringen, gänzlich erfrorenen Lagen und an alten Stöcken war nichts mehr zu erholen.

Altensteig, 28. Mai. Gestern fand die Grundsteinlegung zu der neu zu erbauenden Kirche in Simmersfeld unter zahlreicher Beteiligung statt. In die Kapsel, welche unter dem Grundstein eingefügt

wurde, wurden neben der Stiftungsurkunde 1 Exemplar „Staats-Anzeiger“ und Nagolder „Gesellschafter“ vom gestrigen Tag, sowie verschiedene Reichsmünzen und ein Fläschchen mit Heidelbeergeist gelegt. Die am Bau beschäftigten Arbeiter wurden auf Kosten der Gemeinde bewirtet.

Dobel, 29. Mai. Holzhauer Karl Ruff, Nagelschm. S. war im nahen Staatswald mit einem Kameraden mit dem Fällen eines Stammes beschäftigt und blühte dabei auf bellagenswerte Weise sein Leben ein, indem der Stamm gegen seine Berechnung nach einer andern Seite fiel und ihn noch am Kopf erfassend niederstreckte. Der Unglückliche forderte zuvor seinen Genossen auf, aus dem Fallbereich zu gehen, während er inzwischen den Stamm vollends allein durchsägen wollte. Er wird allgemein bedauert; vor einiger Zeit noch verlor er eines seiner Augen.

Neuenbürg, 30. Mai. Bei der Schwarzlochfabrik wurden heute reife Heidelbeeren getroffen.

Ausland.

Die Prinzenfrage in Frankreich gestaltet sich mehr und mehr zu einer Quelle ernstster Verwicklungen zwischen Regierung und Kammer.

Die Arbeiterunruhen in Italien nehmen einen sehr bedenklichen Umfang und einen noch bedenklicheren Charakter an.

Die Cholera-Epidemie in Venedig nimmt allmählich einen bedenklichen Charakter an. Vom Donnerstag Mittag bis Freitag Mittag kamen in der Stadt Venedig 35 Erkrankungen und 16 Todesfälle an Cholera vor.

In diesen Tagen erwartet man endlich die Entscheidung des englischen Unterhauses über die irische Selbstverwaltungsbill. Nachdem Gladstone sich zu einer erheblichen Abchwächung der Vorlage bereit erklärt hat, gilt deren Annahme in zweiter Lesung als sicher, worauf die Session geschlossen werden soll. Im Oktober soll dann das Parlament wiederum einberufen werden, um die modifizierte Home-Rule-Bill zu beraten. Die ganze Sache beginnt allmählich den Charakter des Komödiantenhaften anzunehmen!

Miszellen.

Stille Wasser sind tief.

Novelle von Luise Ernesti.

(Fortsetzung.)

So ruhten diese schönen Augen der Frau auch jetzt nur dem äußern Anschein nach auf dem entzückenden Landschaftsbilde; sie sahen nichts vom frischen, grünen Wiesengrunde, dem klaren Wasser und den herrlichen Baumgruppen des Parkes von Sanssouci; — sie sahen ebenso wenig etwas von jenem wunderlieblichen Rahmen, den die mit dichten Rosengewinden umgränzten Colonnadenpfeiler bildeten, wo Mutter Natur als geschickter Architekt gewaltet — Säulen und Festons mit einer Grazie und Lieblichkeit ausgestattet hat, daß dieser Colonnadenbau des Atriums der Kirche sich im Sommer kühn mit den marmornen Säulenhallen im Innern der prächtigen Basilika messen kann.

Sahen mit dem allen Zügen dieser reizend ihr Geist bei umglänzte La Phasen eine durchheilen Bild der umflossenen ung herauf Gestalt an machte es ge

Es war Jahren, ein t Augen in S die Frau ne sofort eine na voraussetze war am Aug wie verschied strahlend hi Kindes, bald am Blau d ihre Begleite bannt hinau erste, frische müde noch u Sie schien a Mit glücklich Spiel der Li schwankenden von dem tief villeicht nie h zeigen, als j rührt vom wortlos war — nur die z sich mitunter zücken unwill eine jener N Ranken zu e solchen Bewe einen Schritt buftigen Stoff nierten Som schöne junge alten Herrn und gerade e Ehe die Klein vermochte, w das den Bob und sie selbst

„Du ungezoge rauh bei Seit melte und sch die junge, s Arm des befor Kleide ruhig weh sie dem ihre Rippen be „dies ungesch

War dur stillen, bleich — trafen die Leidenschaft — plöglich aus dunklen, sich Augen war schnelle versch in hellstem B dem Feuer. ihr Gesicht au schnell zu ein sterben, als f kleinen Wäde der Schmerz

Sahen die Augen der blassen Frau mit dem Ausdruck stiller Resignation in allen Zügen nun aber auch nichts von dieser reizenden Umgebung des Orts, schien ihr Geist beim Hinausschauen in die sonn- umglänzte Landschaft einzig die verschiedenen Phasen einer dunklen Vergangenheit zu durchleuchten oder auch vielleicht neben dem Bild der Gegenwart ein ebenso licht- umflossenes aus dem Gebiete der Erinnerung herauf zu bejähren — die kleine Gestalt an ihrer Seite machte es nicht so, machte es ganz anders!

Es war ein Kind von ungefähr sieben Jahren, ein kleines, blasses Mädchen, deren Augen in Schnitt und Farbe zu sehr an die Frau neben ihr mahnten, um nicht sofort eine nahe Verwandtschaft unter ihnen vorauszusetzen. Schnitt, Farbe, ja Alles war am Auge sich gleich, doch wie anders, wie verschieden der Ausdruck. Leuchtend, strahlend hing der entzückte Blick des Kindes, bald am Grün der Wiesen, bald am Blau des Himmels und wie lang, ihre Begleiterin nun auch schon wie ge- bannt hinaus starrte in des Sommers erste, frische Pracht, die Kleine wurde weder müde noch ungeduldig bei diesem Warten. Sie schien aufs Angenehmste beschäftigt. Mit glücklichem Lächeln verfolgte sie das Spiel der Lüfte mit den hin- und her- schwankenden Rosenfestons, die, abgehoben von dem tiefen Blau des Himmels, sich vielleicht nie hübscher, niemals bezaubernder zeigen, als so im klaren Morgenlicht, be- rührt vom Strahl der Sonne. Still, wortlos war des Kindes Lust und Freude — nur die zarte, elastische Gestalt richtete sich mitunter empor, wie wenn die im Ent- zücken unwillkürlich sich hebenden Hände eine jener Rosen, eine jener schwankenden Ranken zu erfassen strebten. Bei einer solchen Bewegung, wo sie plötzlich um einen Schritt zurückwich, trat sie auf den duftigen Stoff des mit Volants reich gar- nierten Sommerkleides, das jene junge schöne junge Dame trug, die am Arm des alten Herrn durch die Colonade wandelte und gerade an der Stelle vorüber kam. Ehe die Kleine ahnte oder nur zu begreifen vermochte, was sie verbrochen hatte, war das den Boden streifende Kleid zerrissen und sie selbst mit den harten Worten: „Du ungezogenes Straßenkind“, heftig und rauh bei Seite gestoßen. Das Kind tau- melte und schlug auf die Steinplatten — die junge, schöne Dame aber schritt am Arm des dekorierten Herrn mit aufgerafftem Kleide ruhig weiter, ohne zu beachten, wie weh sie dem Kind gethan — und über ihre Lippen bebte zornig die Wiederholung: „dies ungeschickte tölpelhafte Kind!“

War durch Zauber das Antlitz der stillen, bleichen Frau verwandelt oder — trafen die bösen Worte sie so tief? — Leidenschaft — heftige Leidenschaft flammte plötzlich aus allen Zügen, und aus den dunklen, sich fast unnatürlich erweiternden Augen war alle Sanftmut mit Blit- zeschnelle verschwunden, um aufzusprühen, in hellstem Licht und unheimlich lodern- dem Feuer. Einen Moment färbte sich ihr Gesicht auch rot wie Blut, um ebenso schnell zu einer aschfarbenen Blässe zu er- sterben, als sie sah, daß aus der Stirn des kleinen Mädchens Blut hervor quoll und der Schmerz das Kind überwältigte.

„Mein Kind! Mein armes Kind!“ rief sie mit halb ersticker Stimme. Sie sank in die Kniee neben der Kleinen, die kurz zuvor so glücklich gelächelt und jetzt in allem Schreck und Entsetzen, das ihr Thränen erpreßte, bei dem Ton banger Sorgen Kraft fand, ihr Stöhnen zu unter- drücken und voll bewunderungswürdiger Fassung zu entgegnen: „Es thut nicht sehr weh, Tantchen.“

Ein Blick voll Liebe, Glanz und Licht fiel auf das Kind — ein Blick fast wilden Hasses und unbändigen Zorns wurde aber in nächster Sekunde aus denselben Augen der vornehmen Dame nachgeschandt. Diese bog jetzt um die Ecke der Kolonade, ohne sich nur ein einziges Mal nach dem kleinen Mädchen umgewandt zu haben, das sie so rücksichtslos zu Boden geworfen hatte.

„Sie nannte mich ein Straßenkind — ein ungezogenes Straßenkind!“ sprach traurig die Kleine, als sie auf ihren Füßchen stand und ihre Begleiterin ihr die Thränen aus dem bestürzten Antlitz wischte, um dann das Tuch auf die blutende Stirn zu drücken.

„Aber nicht wahr Tantchen, ein Straßen- kind bin ich nicht, wenn ich ihr auch in den Weg kam?“ fragte das Kind mit sicht- licher Angst weiter.

Du ein Straßenkind!“ stieß die Frau heftig heraus und drückte die Kleine mit Inbrunst an sich. „O nein, das bist Du nicht! Du bist dasselbe wie sie, ganz dasselbe!“ — setzte sie in steigender Leidenschaft in Ton und Ausdruck hinzu.

„Dasselbe?“ wiederholte das kleine Mädchen sichtlich getrübt — entgegnete aber dann bedenklieh: „Nein, Tantchen, das bin ich doch wohl nicht. Es war ja die schöne Cousine unseres Grafen, die wir neulich im weißen Kleide mit den Rosen im Haar sahen, als Gesellschaft bei Hofrats war, und Du mir den Gefallen thatest — mit mir an die Hofthür zu treten, damit ich die Gäste sähe. — Weißt Du das noch, und hörtest Du nicht auch, wie er sie „schönste Cousine“ nannte, als er hinter ihr her die Treppe hinauf eilte?“

„Ich weiß — ich weiß!“ murmelte die Frau mit unendlicher Bitterkeit und trocknete mit einer frischen Stelle ihres Tuches das jetzt heftiger hervorquellende Blut ab.

(Fortsetzung folgt.)

(Ueber die Geheimnisse der Kinder- seele) und die Gedankenwelt unserer Kleinen weiß ein Mitarbeiter der „Presse“ artige Geschichtchen zu erzählen. Es existiert eine ganze Fülle von Aussprüchen, welche einen Schluß zulassen auf die Tiefe und Schärfe, mit denen unsere kleinen Leute die Alltagsvorgänge beobachten und beur- teilen. Das ergiebigste Feld dafür bleibt natürlich die Schule. Wie oft ereignete es sich, daß ein Kind eine Antwort gab, welche den Lehrer geradezu verblüffte. So fragt einer unserer modernen Pädagogen seine jugendliche Schar in einer natur- wissenschaftlichen Stunde, wo man eben auf den Klee zu sprechen kam: „Wer von Euch kann mir von den Blättern desselben erzählen?“ — Michel: „Sie sind sehr sauber!“ — Lehrer: „Wie so denn?“ — Michel: „Man sagt doch oft: „Das ist

ein sauberes Kleeblatt!“ ... Oder was soll ein Lehrer erwidern, wenn seine Frage, die gleichfalls einem naturwissenschaftlichen Thema galt, folgende Antwort findet: „Ich habe Euch jetzt von der Klapper- schlange erzählt! Wer kennt ein ähnliches Tier, welchem man gleichfalls nicht trauen darf? — Fräulein: Der Klapperstorch!“ Mindestens in Verlegenheit aber kam der Lehrer, welchem Folgendes passierte: „Hoffentlich,“ sagte er in einer Gram- matikstunde, „habt Ihr jetzt die drei Steigerungsgrade begriffen: schön, schöner, am schönsten; schwer, schwerer, am schwer- sten. Also, Brenzelhuber! Steigere ein- mal das Wort leer!“ — Brenzelhuber: „Leer, leerer ...“ — „Was stockt Du denn, Brenzelhuber? Du wirst doch den höchsten Grad von „leer“ wissen? — „Der Herr Oberlehrer!“ — Meist ist solcher Antwort ein gut Stück Humor beigemischt; schon durch das vermutete Gebiet, in wel- ches sie hinüberspielt, wird das erreicht.

Welches Vergehens haben sich Josef's Brüder schuldig gemacht, als sie ihn für zwanzig Silberlinge verkauften?“ fragt da ein würdiger Religionsprofessor in der untersten Klasse des Gymnasiums einen seiner Schüler. Und dies enfant terrible, welches zu Hause öfters von Banknoten und Börsenkursen, als von der heiligen Geschichte sprechen gehört, erwidert ganz gemächlich: „Sie haben ihn viel zu billig verkauft!“ — Um eine Antwort ist so ein enfant terrible der Schulstube überhaupt niemals verlegen, selbst wenn er noch die Bank einer untersten Klasse drückt. Lehrer: „Fräulein! Dekliniere mal „mensa!“ — Fräulein schweigt. — Lehrer: „Run, Fräulein kannst Du's schon nicht mehr? Dann sage mir wenigstens, welches Ge- schlecht „mensa“ hat?“ — „Fräulein (mit Ueberzeugungstreue): „Neutrum!“ Lehrer: „Neutrum! Wie kommst Du denn darauf?“ Fräulein: „Was man nicht deklinieren kann, das sieht man als ein Neutrum an!“ ... — Selbst die Politik ist vor dem Kindermund nicht mehr sicher. So exa- miniert ein Lehrer in einer naturwissen- schaftlichen Stunde: „Wer trägt?“ — Schüler: Der Hahn!“ — Lehrer: „Wer zirpt?“ — Schüler: „Die Grille!“ — Lehrer: „Wer zischt?“ — Schüler (der Sohn eines Abgeordneten): „Die Vint!“ Besonders charakteristisch sind die Aus- legungen, welche die Zitate unserer großen Dichter von so einem enfant terrible sich gefallen lassen müssen. Weißt Du wohl Hans,“ fragt ein Lehrer, wer das gesagt hat: „Die schönen Tagen von Aranjuez sind nun zu Ende?“ — Und die Kindes- seele bekennt mit einer verräterischen Offen- heit: „Jawohl! Das hat mein Vater ge- sagt, als die Mutter von der Badereise zurückgelehrt ist!“

Professor Dr. Schweningen geht gegen Ende dieses Monats nach Peters- burg, zum Kaiser Alexander. Der Zar leidet zum Teil an demselben Uebel, welches den deutschen Kanzler gequält. Von dem Gesichtsschmerz, der mit rheumatischen Schmerzen in anderen Teilen des Körpers wechselte, ist Alexanders III. allerdings verschont geblieben, aber er glaubt doch der Schweningen Kur zu bedürfen, weil er, von der Natur ohnehin schon mit einem



zu kräftigster Entwicklung geeigneten Körper ausgestattet, durch seine besondere Lebensweise diese Entwicklung noch fördert.

[Sauerampfer-Suppe.] Der Sauerampfer wird von allem Unrat befreit und mit Wasser überbrüht. Hierauf hackt man denselben klein und kocht ihn mit Fleischbrühe, in die man 1 oder 2 Eier einquirt, ein wenig Pfeffer, Butter u. s. w. dazu thut. Die Suppe wird über geröstetes Weißbrot gegossen und gleich verspeist. Der französische Sauerampfer kommt in der Nähe der meisten schwäbischen Burgruinen mitunter massenhaft vor, ein Beweis, wie sehr derselbe früher geschätzt wurde. Gemüse und Suppen aus Sauerampfer werden auch in unseren Tagen als sehr gesund und lindernd namentlich bei Harnkrankheiten empfohlen. Eine Suppe, in obiger Weise bereitet, ist aber auch außerdem eine recht angenehme Speise.

[Vorzüglicher Brustthee.] Ein Gemisch aus 2 Teil Altheewurzeln, ebensoviel Süßholz, 1 Teil Huslattich, 1 Teil Sundermann, dies alles wird sehr fein geschnitten, worauf man noch $\frac{1}{4}$ Teil gröblich gestohlenen Sternanis hinzusetzt. Ein Eßlöffel voll bei Gebrauch mit $\frac{1}{2}$ Liter Wasser 10 Minuten lang stark gekocht, durchgeseiht und mit Candiszucker recht warm getrunken ist hustenstillend und auflösend.

Logogryph.

Mit 3 eilt es durch's Schwabenland
Dem Neckarflusse zu;
Mit 3 verschleht es seine Hand,
Hat weder Raft noch Ruh.

R. W.

Küchenkalender über Wild u. Fische. Juni.

Empfehlenswerth

und daher gesetzlich erlaubt:

Rehwildpret vom Bod. Salm. Rothfisch.
Forellen. Aeschen. Kal. Barsche. Krebsse.

Angesund oder unzeitgemäß
und deshalb verboten:

Wildpret vom Hirsch, von Rehhasen.
Hasen. Karpfen. Barben.

Vom 1. Juni d. J. ab kommen u. A.
folgende Postverbindungen zur Ausführung.

Vom 1. Juni bis 30. September d. J.
je einschließlich:

zweite tägliche Personenposten zwischen
Gernsbach und Schönmünzach über Weissen-
bach und Forbach,

tägl. Postbotengänge zwischen Freuden-
stadt und Nippoldsau.

Vom 1. Juni bis 15. September d. J.
je einschließlich:

zweite tägliche Personenposten zwischen
Ettlingen und Herrenalb über Marzell,

tägliche Personenposten zwischen Gerns-
bach und Herrenalb über Loffenau — an
Stelle der Postbotenfahrten —

tägliche Personenposten zwischen Herren-
alb und Höfen über Dobel,

zweite und dritte tägliche Personen-
posten zwischen Ort und Station Teinach.

K. Württ. Nagoldthal-Eisenbahn. Pforzheim—Horb.

Stationen.	177. Person.- Zug.	179. Person.- Zug.	665. Güterzg. mit Pers.-Bef. 1. u. 3. Kl.	181. Person.- Zug.	183. Person.- Zug.	185. Beschl. Person.- Zug.	187. Person.- Zug.	
v. Mählacker v. Karlsruhe	— —	5. 41 5. 48	6. 38 7. 20 7. 11 8. 45	9. 34 11. 43	12. 30 2. 06 1. 50	4. 25 5. 56 3. 24 6. 40	9. 25 9. 30	— 11. 20
		Morgens.	Morgens.	Vorm.	Nachm.	Abends.	Abends.	—
Pforzheim ab	—	6. 35	8. 55	—	2. 20	6. 50	9. 45	—
Brötzingen	—	6. 42	9. 13	—	2. 27	6. 56	9. 52	—
Weissenstein	—	6. 50	9. 26	—	2. 34	7. 02	9. 59	—
Unterreichenbach	—	7. 03	9. 48	—	2. 45	7. 13	10. 11	—
Liebenzell	—	7. 15	10. 10	—	2. 56	7. 23	10. 23	—
Hirsau	—	7. 27	10. 30	—	3. 06	7. 32	10. 34	—
Calw an	—	7. 36	10. 40	—	3. 13	7. 38	10. 42	—
n. Stuttg. ab	—	7. 51	11. 30 1. 50	—	—	8. 10	—	—
in „ an	—	9. 33	1. 00 4. 50	—	—	10. 30	—	—
aus „ ab	—	5. 50	9. —	—	—	3. 55	9. 08	—
in Calw an	—	7. 41	11. 17	—	—	7. 14	11. —	—
Calw ab	4. 25	7. 45	11. 30	—	3. 18	7. 43	—	—
Teinach	4. 32	7. 52	11. 45	—	3. 25	7. 51	—	—
Thalmühle (H.)	×	—	×	—	×	×	—	—
Wildberg	4. 46	8. 07	12. 18	—	3. 41	8. 06	—	—
Emmingen	4. 56	8. 17	12. 38	—	3. 51	8. 16	—	—
Nagold	5. 05	8. 29	1. 16	—	4. 03	8. 27	—	—
Gündringen	5. 17	8. 43	1. 45	—	4. 16	8. 40	—	—
Hochdorf ab	5. 28	8. 54	2. 09	—	4. 26	8. 54	—	—
Freudenstadt ab	7. 50	10. 57	—	—	4. 40	11. 15	—	—
in „ ab	4. 25	8. 05	—	—	12. 05	7. 35	—	—
Eutingen ab	5. 40	9. 06	2. 31	—	4. 36	9. 14	—	—
Horb an	5. 54	9. 18	2. 50	—	4. 50	9. 28	—	—
in Rottweil an	7. 16	10. 45	—	4. 08	4. 42	10. 42	—	—
„ Tübingen „	7. 18	10. 14	—	2. 09	5. 51	10. 31	—	—

Horb—Pforzheim.

Stationen.	664. Güterzug mit Pers.-Bef. 1. u. 3. Kl.	178. Personen- Zug.	180. Personen- Zug bis Calw.	182. Personen- Zug.	666. Güterzug mit Pers.-Bef.	184. Beschl. Zug.	186. Personen- Zug.	
v. Tübingen an „ Rottweil „	— —	5. 59 5. 59	9. 05 9. 18	10. 53 —	2. 55 1. 07	— 4. 51	8. 57 9. 32	— —
		Morgens.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	—	Abends.	—
Horb ab	—	6. 06	9. 26	3. 12	5. 05	—	9. 40	—
Eutingen „	—	6. 22	9. 42	3. 31	5. 29	—	9. 56	—
Freudenstadt ab	—	4. 25	8. 05	12. 05	—	—	7. 35	—
in „ an	—	7. 50	10. 57	4. 40	—	—	11. 15	—
Hochdorf ab	—	6. 42	9. 59	3. 44	6. 05	—	10. 17	—
Gündringen	—	6. 51	10. 08	3. 53	6. 17	—	10. 26	—
Nagold	—	7. 03	10. 19	4. 06	6. 50	—	10. 38	—
Emmingen	—	7. 12	10. 27	4. 14	7. 01	—	10. 46	—
Wildberg	—	7. 22	10. 36	4. 24	7. 20	—	10. 55	—
Thalmühle (H.)	—	×	×	×	×	—	×	—
Teinach	—	7. 36	10. 50	4. 39	7. 51	—	11. 07	—
Calw an	—	7. 44	10. 57	4. 45	8. —	—	11. 13	—
n. Stuttg. ab	—	7. 51	11. 30 1. 50	—	8. 10	—	—	—
in „ an	—	9. 33	1. 00 4. 50	—	10. 30	—	—	—
aus „ ab	—	5. 50	9. —	—	—	3. 55	9. 08	—
in Calw an	—	7. 41	11. 17	—	—	7. 14	11. —	—
		Morgens.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	—	Abends.	—
Calw ab	4. 15	7. 53	11. 20	4. 50	—	8. 40	—	—
Hirsau	4. 29	8. —	11. 28	4. 58	—	8. 48	—	—
Liebenzell	4. 45	8. 09	11. 38	5. 07	—	8. 57	—	—
Unterreichenbach	5. 04	8. 19	11. 49	5. 18	—	9. 08	—	—
Weissenstein	5. 24	8. 29	12. 03	5. 29	—	9. 19	—	—
Brötzingen	5. 35	8. 35	12. 14	5. 36	—	9. 26	—	—
Pforzheim an	5. 43	8. 41	12. 20	5. 42	—	9. 32	—	—
n. Mählacker „ Karlsruhe	6. 25 5. 45 7. 25	8. 50 9. 37 12. 40	2. — 2. 10 4. 30	3. 28 6. 10	— —	9. 40 11. 24 9. 38	— —	— —

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

Anze

Nr. 87.

Ersteht Pleas
im Bezirk vie

Gemeinde

Die Geme
den unter Be
gen. Oberam
(Engh. Nr. 1
lage der v
Stiftungs-Sta
Den 31. 1
K. Obe
Entrech.

Be

betr. die Kof

Zu Folge
Landesamt
werden den
hienach aufge
ihren Aufwan
ung vom K
werden. Die
dem Satz von
rechnet und h
volles Hundert
angerechnet w

Die Geme
mit dem Anfü
in den Rechne
tiges Ausschre
nehmen ist.

Es erhalte

Neuenbürg 20
Arnbach 6
Reinberg 2
Bernbach 5
Diefelsberg 3
Birkenfeld 17
Calmbach 19
Sommer 9
Dennach 5
Dobel 9
Engelsbrand 7
Engelbsterle 4
Feldbrennach 11
Gräfenhaus 14
Grumbach 6
Herrenalb 10
Höfen 7
Igelloch 2

Den 31. 1